

## Kleine Held\*innen in Not 9. Fachtagung

# Stand der Umsetzung – Fokus kommunale Gesamtstrategien - Was ist angelaufen, was bietet Perspektiven? Aus der Sicht der Frühen Hilfen

Mechthild Paul

7. November 2023, Digital

Gefördert vom:



Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen 

Träger:



In Kooperation mit:



# Agenda

1. Was sind Frühe Hilfen?
2. Kinder psychisch kranker Eltern als Zielgruppe Früher Hilfen
3. Frühe Hilfen als Teil kommunaler Gesamtkonzepte
4. Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

# Was sind Frühe Hilfen?

## Was sind Frühe Hilfen?

### **Ziel:**

Die Versorgung von (werdenden) Eltern mit Kinder bis 3 Jahren  
- insbesondere in belastenden Lebenslagen - verbessern.

### Durch:

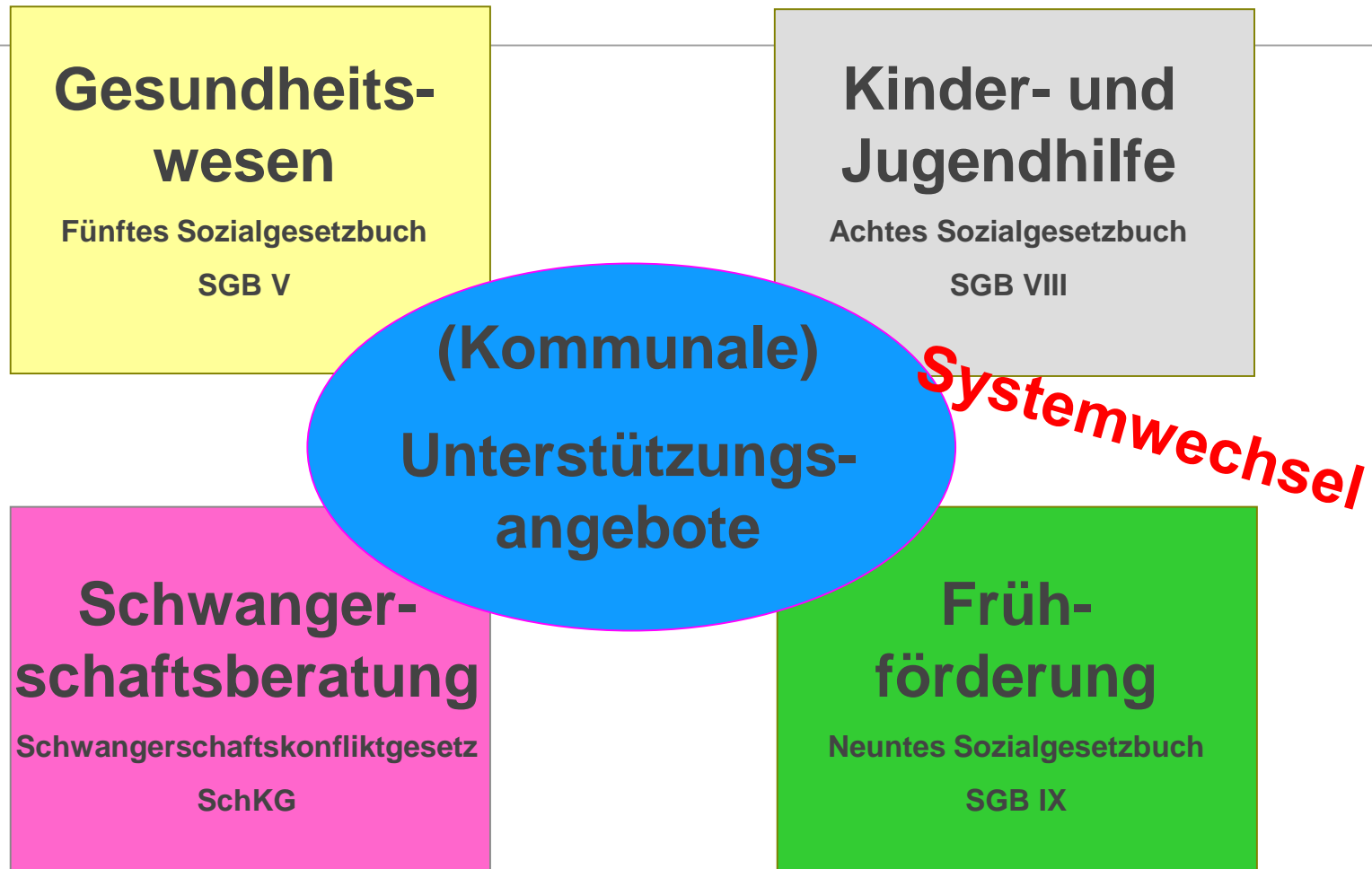
- das Erkennen von Belastungen
- Herstellung eines systematischen und niedrigschwelligen Zugangs zu den Familien
- die Vermittlung passgenauer Hilfen
- **die systemübergreifende Vernetzung unterschiedlicher Hilfs- und Unterstützungsangebote in einem kommunalen Netzwerk Frühe Hilfen**

**Und dies so früh wie möglich**

Auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

## Was sind Frühe Hilfen:

## Verortung der Partner der Frühen Hilfen



Quelle: eigene Darstellung

# Was sind Frühe Hilfen?

## - Zielgruppen

### Sozio-kulturelle Faktoren

Armut

Bildung  
(Verstehen von Informationen)

### Zielgruppen mit besonderen Bedarfen

Menschen mit wenig  
Deutsch- und  
Systemkenntnissen

**Psychische  
Beeinträchtigung und  
(Sucht-) Erkrankung**

junge Schwangere / Mütter

### Familiäre Situation

alleinerziehende  
Mütter und Väter

Fehlende soziale  
Unterstützung/Netzwerke

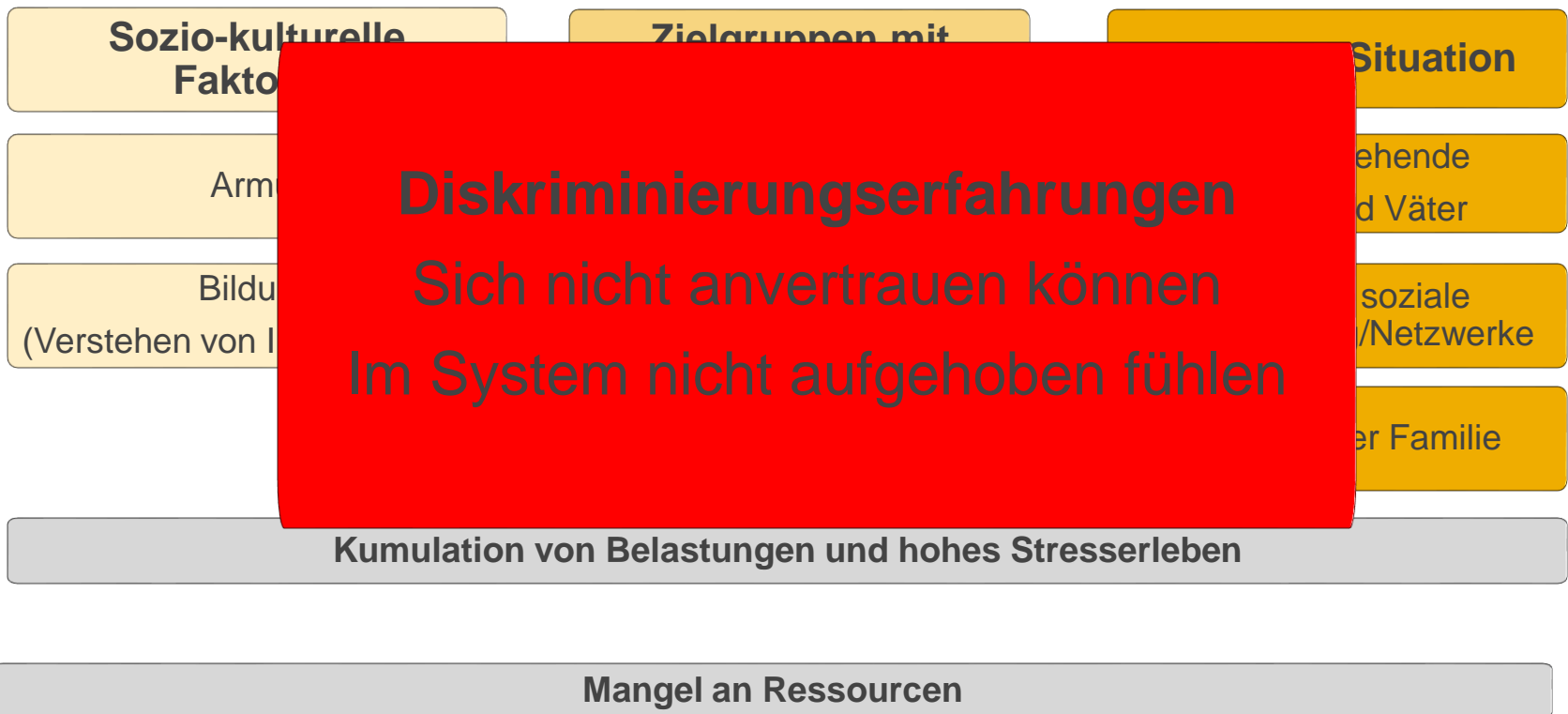
Gewalt in der Familie

**Kumulation von Belastungen und hohes Stresserleben**

**Mangel an Ressourcen**

# Was sind Frühe Hilfen?

## - Zielgruppen



# Arbeitsprinzipien in den Frühen Hilfen

Freiwilligkeit  
Vertraulichkeit  
Partizipation  
Salutogenese  
Ressourcenorientierung  
Empowerment  
Vernetzung



# Kinder psychisch kranker Eltern als Zielgruppe Früher Hilfen

## Kinder psychisch kranker Eltern als Zielgruppe Früher Hilfen

Vor allem Auswirkungen auf die Kinder:

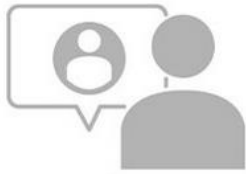
- Kindern aus Familien, deren Eltern psychisch belastet sind, haben ein zwei- bis zehnfach erhöhtes Risiko selbst eine psychische Störung zu entwickeln (vgl. u.a. Wiegand-Grefe et al. 2019)
- Je jünger die Kinder sind, desto höher die Entwicklungsrisiken
- Sensible Phase: Frauen haben rund um die Geburt ein deutlich höheres Risiko erstmalig oder erneut eine psychische Erkrankung zu entwickeln

## Kinder psychisch kranker Eltern als Zielgruppe Früher Hilfen

Ergebnisse aus der Prävalenz- und Versorgungsforschung im NZFH (KiD 0-3 2022)

- 5,9 % (2015: 4,4 %) der Eltern mit Kindern unter drei Jahren zeigen starke Hinweise auf das Vorliegen einer psychischen Belastung
- Eltern in Armut berichten deutlich häufiger von starken Anzeichen einer psychischen Belastung (Angst/Depression) (9,2%) als Eltern ohne Armut 5,5 %.\*
- Belastungen, die das Risiko erhöhen, eine Depression oder Angstzustände zu entwickeln: **Armut bzw. Bezug von Sozialleistungen**, Alleinerziehendenstatus, frühe bzw. ungeplante Schwangerschaft, Probleme in der Partnerschaft

\*Ulrich, S. / Chakraverty, D. / Hänel, M. / Holzer, M. / Lux, U./ Renner, I./ Neumann, A. (2023): Wie geht es Familien mit kleinen Kindern in Deutschland? Ein Fokus auf psychosoziale Belastungen von Familien in Armutslagen. Faktenblatt 2 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln



Digitale Sprechstunden  
Abstracts und Vorträge aus  
2022



Online-Publikation zum Thema:  
Interdisziplinäre Unterstützung und Versorgung von Kindern  
psychisch und suchterkrankter Eltern



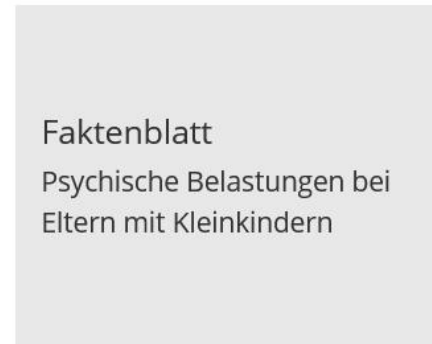
Film über peripartale De-  
pressionen für schwangere  
Frauen und Mütter



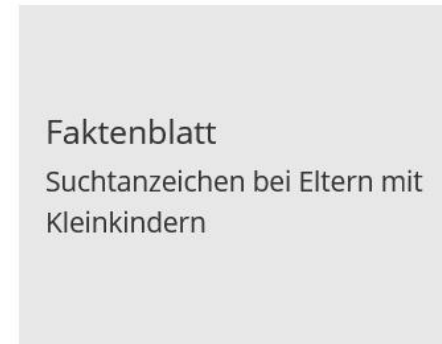
Eckpunktepapier



Grundlagen und  
Handlungswissen von  
Prof. Dr. Albert Lenz



Faktenblatt  
Psychische Belastungen bei  
Eltern mit Kleinkindern



Faktenblatt  
Suchtanzeichen bei Eltern mit  
Kleinkindern

Quelle: <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/fachthemen/kinder-psychisch-krankter-eltern/>

# Frühe Hilfen als Teil kommunaler Gesamtkonzepte

## Frühe Hilfen als Teil kommunaler Gesamtstrategien

Empfehlung 18 aus dem Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern

### **Wir empfehlen daher,**

- dass der Bundestag die Bundesregierung auffordert, gemeinsam mit den Ländern, den Kommunen und den Sozialversicherungsträgern einen Handlungsrahmen für ein kommunales Gesamtkonzept zur Entwicklung, Umsetzung, Evaluation und Verstetigung multiprofessioneller, qualitätsgesicherter und rechtskreisübergreifender Hilfesysteme zu erstellen.

Quelle: AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. (Hrsg.): Abschlussbericht; Arbeitsgruppe Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern

## Frühe Hilfen als Teil kommunaler Gesamtstrategie

- Zur Abstimmung der lokalen Angebotsstruktur und der fallbezogenen Zusammenarbeit braucht es auf kommunaler Ebene **systemübergreifende, verbindliche Netzwerkstrukturen**
- Frühe Hilfen haben diese **Netzwerke** für die Unterstützung und Versorgung ihrer Zielgruppe **flächendeckend** aufgebaut. Sie sind eine gute Vorlage für eine entsprechende Struktur
- Verschiedene **Modelle gelingender Kooperation** sind erprobt, wie bspw. interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen, die Interprofessionellen (ärztlichen) Qualitätszirkel, Netzwerkkonferenzen oder Lotsenprojekte

Akteure aus dem Gesundheitswesen	2020	2017	2015	2013
Familienhebammen/FGKiKP	92,9	(87,9)	(88,0)	(80,8)
Kinderärztliche Praxen	85,6	72,9	76,4	66,6
Niedergelassene Hebammen	85,2	70,0	72,5	64,4
Gesundheitsamt	83,2	86,3	86,6	84,7
Geburtsklinik	79,4	74,0	76,9	67,9
Kinderklinik	62,8	56,7	63,4	54,6
Frauenärztliche Praxen	58,8	44,2	50,9	37,6
Sozialpsychiatrischer Dienst	57,3	47,5	47,0	36,7
Sozialpädiatrische Zentren	48,0	40,1	41,0	30,5
Abteilung/Klinik für Erwachsenenpsychiatrie/-psychotherapie	39,8	31,2	28,0	25,4
Kinder- und Jugendpsychiatrische bzw. -psychotherapeutische Praxen	39,2	36,1	33,6	25,0
Abteilung/Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie	35,0	35,2	35,4	32,1
Kinderschutzambulanzen/-gruppen	33,8	24,2	16,9	15,0
Suchtkliniken/Suchtambulanzen	26,8	25,8	./.	./.
Psychiatrische bzw. psychotherapeutische Praxen	25,0	22,0	22,0	18,4
Ambulante Kinderpflegedienste	21,2	18,6	16,2	./.
Hausärztliche Praxen	18,8	15,5	18,8	15,3



# Weitere Beispiele kommunal integrierter Gesamtstrategien

## Die Präventionskette

Hamm bietet einen geschlossenen Bildungsweg: von der Geburt bis zum Eintritt in den Beruf. Das Projekt „Kein Kind zurücklassen“ führt die unterschiedlichen Projekte und Maßnahmen so zusammen, dass in der Kette keine Lücken entstehen - schließlich soll jedes Kind zu jedem Zeitpunkt bestmöglich gefördert werden. Die Gesamtkoordination des Projektes liegt beim städtischen Familienbüro.

**0 bis 1 Jahr:**

Die Stadt Hamm besucht alle Eltern von Neugeborenen; alle Familien haben einen ständigen Ansprechpartner. Ein Beispiel dafür ist unter anderem das Projekt „Ein guter Start für Kinder in Hamm“, das zusätzliche Hilfe von Familienhebammen, Kinderkrankenschwestern und Ärzten bietet.

**1 bis 3 Jahre:**

Allen Berufstätigen und Eltern in Ausbildung wird ein 100-Betreiberplatz garantiert; je nach Bedarf Kinderkrippenstellen oder in der Kinderkita-Gruppe. Alle Kinder werden individuell nach ihren Fähigkeiten gefördert. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich „Sprache“.

**3 bis 6 Jahre:**

Die 93 Kinderkrippenstellen in Hamm (davon 56 Familienkrippen) als Anlaufstellen für alle zentralen Fragen; erfüllen höchste Qualitätsstandards. Die Kinder werden bestmöglich auf den Übergang von der Kita zur Grundschule vorbereitet - beispielsweise durch die gezielte Förderung von Kindern und deren Eltern über das Projekt „Start“.

**6 bis 10 Jahre:**

Sozialpädagogische Bildungsteilnehmer sorgen in 13 Grundschulen dafür, dass die Kinder entsprechend dem Bildungs- und Teilhaberecht nicht benachteiligt werden. Der Ganztagsbetrieb an allen Grund- und Förderschulen garantiert allen Schülerinnen und Schülern ein umfangreiches und vielfältiges Betreuungsangebot.

**11 bis 18 Jahre:**

Unter anderem durch Bewerbertrainings, Ausbildungsstellen und Betriebspraktika werden die Jugendlichen (in den Sekundarstufen I und II in vollqualifizierender Form) die Herausforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet. Gebildet werden die Maßnahmen im Projekt „Fit für den Beruf - 1 für das Leben“. Insbesondere in der Pubertät brauchen junge Menschen ein verständnisvolles Umfeld; hier bietet Elternschule Hamm ebenso wertvolle Hilfe wie in allen anderen Lebenslagen.

Weitere Informationen gibt es im Kinderbüro der Stadt Hamm:  
 Birgitte Wesky • Calderhofer Weg 159 • 02381 17 6204  
[www.hamm.de/kein-kind-zuruecklassen.html](http://www.hamm.de/kein-kind-zuruecklassen.html)

Quelle: <http://www.nrw.de/landesregierung/besuch-in-der-modellkommune-hamm/>

# Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

## Stand der Dinge

- Empfehlung 18 - „Kommunale Gesamtkonzepte“ wurde im Bericht an den Deutschen Bundestag verankert und von unterschiedlichen Bundesländern aufgegriffen
- Eine abgestimmte Bündelung der Aktivitäten erfolgt derzeit leider nicht systematisch

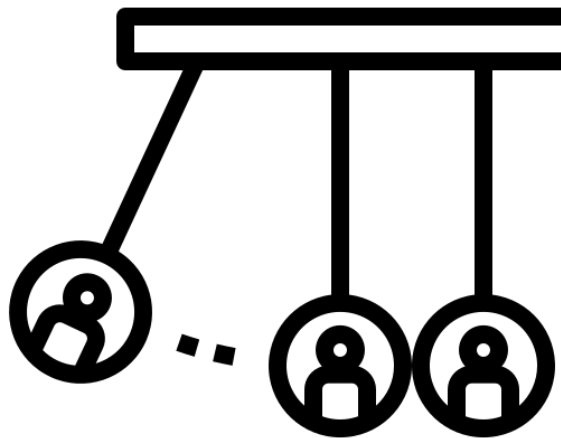
→ Monitoring der Umsetzung fehlt

## Stand der Dinge

- Handlungsrahmen für eine Beteiligung der gesetzlichen Krankenkassen im Bereich Gesundheitsförderung (Kölch et al. 2021)
- Digitales Werkstattgespräch „Kommunale Gesamtkonzepte“
- Internetseite „Kommune für Familien“

## Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

- Impulse durch die Bundes- und Landesebene
  - Auf kommunaler Ebene findet Entwicklung statt, wenn es Impulse seitens des Bundes oder des Landes gibt
  - Unterstützend ist ein Commitment aller relevanten Ressorts



Quelle: flaticon.com

## Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

Wesentliches Merkmal der kommunalen Gesamtkonzepte ist die **rechtskreisübergreifende Kooperation**

- Eine gute Versorgung der Zielgruppe ist nur durch systemübergreifende Kooperation möglich.
- Netzwerke können Strukturen und Orte sein, in denen diese Form der Zusammenarbeit organisiert wird.
- Diese Netzwerke müssen systematisch und gezielt entwickelt werden, mit dem Ziel verbindliches Handeln zu vereinbaren.
- Konkret kann die Einrichtung von Lotsendiensten ein effizienter Mittler sein.

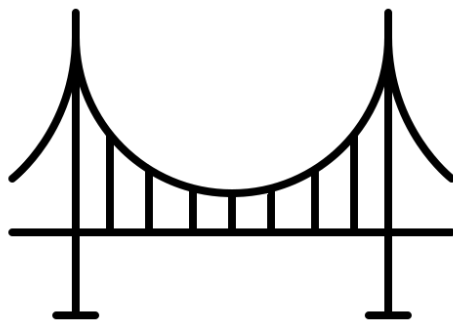


Quelle: flaticon.com

## Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

Was muss auf der kommunalen Ebene passieren?

- Brücken bauen zwischen den Systemen und den Versorgungsstrukturen
- Räume schaffen für Austausch und Verständigung
- Unterstützt durch politische Beschlüsse
- Schnittstellenmanagement etablieren

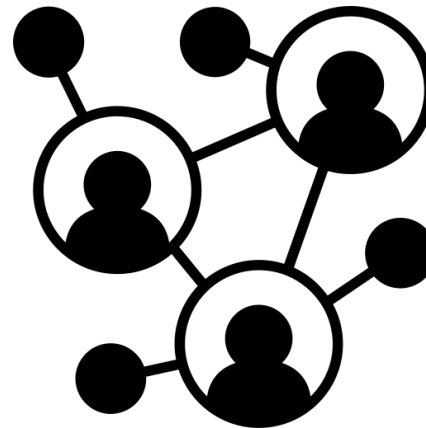


Quelle: flaticon.com

- bewährt hat sich ein dialogorientierter Ansatz

## Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

- Bei der Entwicklung von Kommunalen Gesamtkonzepten kann an bewährte Strukturen angeknüpft werden
- In vielen Kommunen sind bewährte Kooperationsformen vorhanden, die ausgebaut und fortentwickelt werden können
- **Erfolgsfaktor:** Koordinationsstellen als zentrale Stelle, die vorhandene Ressourcen bündeln



• Quelle: flaticon.com



# Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

## Hohe Hürden

1. Unterschiedliche Systemlogiken und –interessen
2. Denken von den Systemen und nicht von den familiären Bedarfen
3. Verständigungsprobleme (Bsp: „Komplexleistungen“)
4. Ungeklärte Zuständigkeiten

## Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

### Deshalb:

- Regelmäßige Treffen im Netzwerk (Konferenz, Steuerungs- und Arbeitsgruppen)
  - Herstellung von Transparenz vorhandener Angebote
  - Entwicklung gemeinsamer Ziele und Zielevaluation
  - Verständigung auf gemeinsames Fallverstehen und gemeinsamen Bewertungsrahmen
  - Abschluss von verbindlichen Kooperationsvereinbarungen
  - Transparente und nachvollziehbare Handlungs- und Entscheidungsprozesse (Rückmeldeschleife, Datenschutz)
- Innere Haltung getragen von Wertschätzung, Respekt, Transparenz, Kooperationsbereitschaft**

## Stand der Dinge – Was braucht es auf dem Weg zum Kommunalen Gesamtkonzept

- Es braucht eine leistungsübergreifende, nachhaltige Finanzierung
  - **Strukturen** und **Angebote** müssen verlässlich ausgebaut und finanziert werden, um zu wirken.
  - Ein Ansatz liegt in der Abstimmung verschiedener Finanzierungs- und Förderstrukturen unterschiedlicher Bereiche

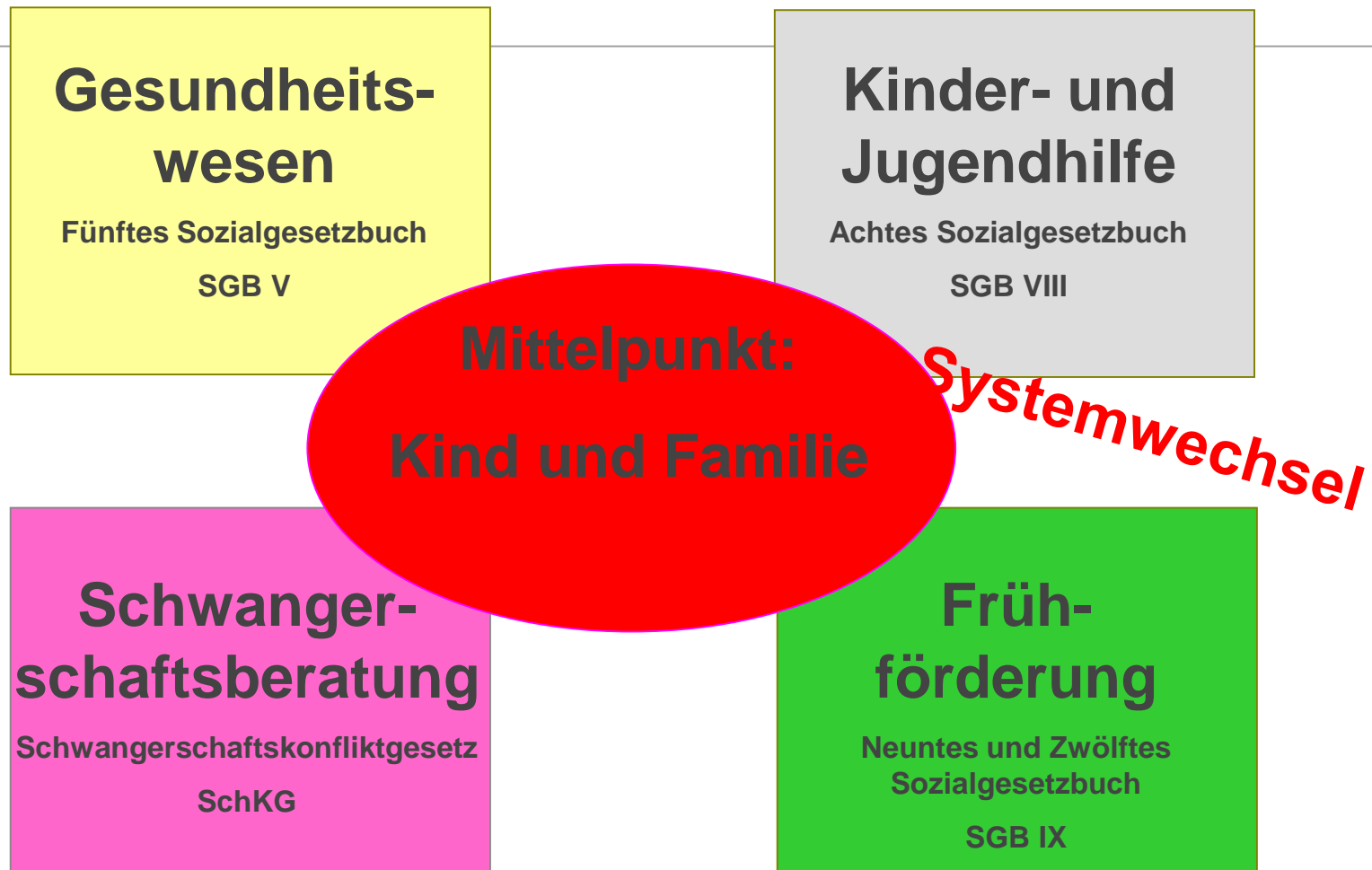


Quelle: flaticon.com

**„Und jetzt,  
aber was heißt das in der Praxis!?“**

## Was sind Frühe Hilfen:

## Verortung der Partner der Frühen Hilfen



Quelle: eigene Darstellung

## Gute Gründe für die Umsetzung kommunaler (präventiver) Gesamtstrategien

### **Volkswirtschaftlich:**

- Psychischen und (Sucht-)erkrankungen wird präventiv bei Kindern entgegengewirkt

→ Investition in die Zukunft einer Gesellschaft

### **Systemisch:**

- Durch kooperative Zusammenarbeit

→ effektiver und ressourcenschonender Mitteleinsatz


### **Individuell**

→ für Mitarbeitende: frühzeitig tätig werden schafft größere Zufriedenheit

### **Aber vor allem:**

→ für Kinder und Familien: ein langer Leidensweg kann verhindert werden

# DANKE für Ihre Aufmerksamkeit!

mechthild.paul@nzhf.de  
[www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)  
[www.elternsein.info.de](http://www.elternsein.info.de)  
 elternsein\_info